

KÖLNER PHILHARMONIE



KÖLNER PHILHARMONIE

Sonntags um vier 3

Moskauer Solisten
Yuri Bashmet

Sonntag 11. Februar 2007 16:00



Bitte beachten Sie: Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an der Garderobe Ricola-Kräuterbonbons bereit und händigen Ihnen Stofftaschentücher des Hauses Franz Sauer aus.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Handys, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis dafür, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis dafür, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzert zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Sollten Sie einmal das Konzert nicht bis zum Ende hören können, helfen wir Ihnen gern bei der Auswahl geeigneter Plätze, von denen Sie den Saal störungsfrei und ohne Verzögerung verlassen können.

Sonntags um vier 3

Moskauer Solisten

Yuri Bashmet *Viola und Leitung*

Sonntag 11. Februar 2007 16:00

Ludwig van Beethoven 1770 – 1827

Streichquartett f-Moll op. 95 (1810 – 16)
 Bearbeitung für Orchester von Gustav Mahler (1899)
 Allegro con brio
 Allegretto, ma non troppo
 Allegro assai vivace, ma serio
 Larghetto espressivo – Allegretto agitato

Max Bruch 1838 – 1920

Kol Nidrei d-Moll op. 47
 Adagio nach hebräischen Melodien
 für Violoncello mit Orchester und Harfe (1880/81)
 Fassung für Viola und Orchester

Tōru Takemitsu 1930 – 1996

Three Film Scores on music originally composed for the films (1994 – 95)
 für Streichorchester
 Music of Training and Rest from »José Torres«
 Funeral Music from »Black Rain«
 Waltz from »Face of Another«

Pause

Igor Strawinsky 1882 – 1971

Chanson russe
 aus der Oper »Mavra« (1921)
 Bearbeitung für Viola und Orchester (1937)

Peter Iljitsch Tschaikowsky 1840 – 1893

Serenade C-Dur op. 48 für Streichorchester (1880)
 Pezzo in forma di sonatina. Andante non troppo – Allegro moderato
 Valse. Moderato, Tempo di valse
 Elegia. Larghetto elegiaco
 Finale. Andante – Allegro con spirito

Zu den Werken des heutigen Konzerts

Ludwig van Beethoven: Streichquartett f-Moll op. 95

Wie wäre Gustav Mahler wohl mit unseren heutigen Möglichkeiten elektronischer Klangverstärkung umgegangen? Vielleicht hätte er sie ja genutzt und sich die Mühe erspart, 1894 zuerst Schuberts Streichquartett »Der Tod und das Mädchen« und dann 1899 noch Ludwig van Beethovens »Quartetto serioso« für Streichorchester zu transkribieren. Denn als er dies tat, wollte er zunächst einmal eine angemessene Lautstärke erreichen – angemessen in Bezug auf den Konzertsaal: »Im großen Raum verlieren sich die vier Stimmen, sie sprechen nicht mit der Kraft zu den Hörern, die der Komponist ihnen geben wollte. Ich gebe ihnen diese Kraft, indem ich die Stimmen verstärke [...], löse die Expansion, die in den Stimmen schlummert, aus.« Dann ist also die Orchesterbearbeitung von Kammermusik ein Akt wohlverstandener Werktreue? Eher ein Sakrileg, meinte das zeitgenössische Wiener Publikum, das Mahler sehr schnell von seinem Plan abbrachte, »alle großen Beethovenschen Quartette, für welche die Wiedergabe durch vier Spieler absolut nicht mehr ausreicht«, im Philharmoniekonzert zu dirigieren. Es blieb also beim f-Moll-Quartett op. 95. Ob allerdings gerade dieses 1810 entstandene Werk besonders geeignet für einen solchen Versuch war, sei dahingestellt. Einerseits hatte ja Beethoven schon bald nach der Komposition in einen Brief verfügt: »Das Quartett ist für einen kleinen Kreis von Kennern bestimmt und darf niemals öffentlich aufgeführt werden.« Er zweifelte offenbar daran, dass das Konzertpublikum ein so kompromissloses Werk überhaupt richtig aufnehmen könne – ein Werk, in dem er den Ausdruck extrem verdichtet und alle konventionellen Übergänge gestrichen hatte. Und nun soll gerade dieses Quartett durch Neuinstrumentierung noch breitere Hörerkreise ansprechen? Andererseits kommen manche Züge des Werks gerade in der Orchesterfassung besonders gut zur Geltung. Denn natürlich erreichte der Stardirigent Mahler mit seiner Bearbeitung mehr als nur Lautstärke: Er betonte zum Beispiel das Bassfundament durch eine hinzugefügte Kontrabassstimme. Vor allem im Kopfsatz nutzte er geschickt den Wechsel zwischen voller und reduzierter Orchesterbesetzung, um die starken dynamischen Gegensätze noch mehr hervorzuheben. Im Finale weitete er schließlich Beethovens thematische Arbeit aus, indem er einzelne Stimmen

auf mehrere Instrumente übertrug. Und den Charakter energischer Entschlossenheit, der im ganzen Werk vorherrscht, kann ein Orchester ohnehin besser vermitteln als ein Streichquartett mit seinen »vier armseligen Manderln« (Mahler).

Max Bruch: Kol Nidrei op. 47

Gustav Mahler war jüdischer Herkunft, trat aber 1897 zum römisch-katholischen Glauben über – nicht zuletzt, um seine Verpflichtung als Wiener Hofoperndirektor zu ermöglichen. Dagegen wurde der deutsch-protestantische Komponist Max Bruch durch seine *Kol Nidrei*-Vertonung zum Juden – wenn auch nur in der Vorstellung derer, die nicht verstehen konnten, dass ein Nichtjude »so etwas« komponiert. Die Nationalsozialisten jedenfalls strichen seine Musik von den Programmplänen – im Grunde eine Ironie der Geschichte, denn Bruch war selbst nicht frei von gelegentlichen antisemitischen Anwandlungen. Seine Komposition zeugt auch kaum von tieferem Verständnis für die jüdische Religion. Wenn sie überhaupt Bekenntnis ist, dann eines zur schönen, ausdrucksstarken Melodie, die ein Komponist nach Bruchs Überzeugung in Volkstraditionen gleich welcher Herkunft zu suchen hatte. Doch was verbirgt sich nun hinter den Worten »Kol Nidrei«? Sie bezeichnen einen Abendgesang an Jom Kippur, dem Versöhnungstag und höchsten Fest des jüdischen Jahres. »Kol Nidrei« bedeutet wörtlich »alle Gelübde«, und in dem Text geht es um den Widerruf, um die gleichsam vorbeugende Auflösung aller Gelübde, die im folgenden Jahr abgelegt werden. Nach jüdischem Verständnis rechtfertigt das Gebet allerdings keineswegs den Bruch von Verträgen mit anderen Menschen, wie Antisemiten immer wieder behaupteten. Es bezieht sich vielmehr auf persönliche Gelübde gegenüber Gott. Seit dem Mittelalter diente es zum Beispiel dazu, erzwungene Konversionen zum Christentum rückgängig zu machen.

Die *Kol Nidrei*-Melodie, die dem »Adagio nach hebräischen Melodien« den Namen gab, wurde erstmals 1765 in Berlin aufgezeichnet, entstand aber vermutlich bereits vor dem 11. Jahrhundert in Frankreich oder Deutschland. Bruch lernte sie aus erster Hand kennen: Der befreundete jüdische Kantor Abraham Jacob Lichtenstein aus Berlin

sang sie ihm vor, ebenso ein zweites Thema, das im gleichen Werk auftritt. Es handelt sich um den Mittelteil der Hymne »*O weep for those that wept on Babel's stream*«, die Isaac Nathan 1815 mit englischem Text von Lord Byron veröffentlicht hatte. Bruchs *Kol Nidrei* beginnt mit einer atmosphärischen Einleitung; sie bereitet den Eintritt der »Titelmelodie« vor. Der elegischen Stimmung dieses Mollthemas steht im zweiten Teil (er kündigt sich durch ein Harfen-Glissando an) der majestätische Charakter der Hymnenmelodie in Dur gegenüber. Beide sind durch eine schwelgerische Orchesterbegleitung verbunden. Die Komposition entstand 1880 in Berlin und in Liverpool, wo Bruch zeitweise als Dirigent des Philharmonic Orchestra wirkte.

Tōru Takemitsu: Three Film Scores

»Ich würde mich gerne in zwei Richtungen gleichzeitig entwickeln: als Japaner, was die Tradition, und als Westler, was die Neuerung betrifft. Tief in mir möchte ich beide musikalischen Strömungen bewahren.« Tōru Takemitsu, der wohl bekannteste und originellste japanische Komponist des 20. Jahrhunderts, war ein Grenzgänger – nicht nur zwischen Ost und West, traditioneller und neuer Musik, sondern auch zwischen den Künsten. Schon früh interessierte er sich für Dichtung, Malerei und Theater. Vor allem aber begeisterte er sich wie kaum ein anderer Komponist seines Formats für den Film: Zwischen 1956 und seinem Tod 40 Jahre später schrieb Takemitsu nicht weniger als 93 Partituren für die bedeutendsten japanischen Regisseure – etwa Kurosawa, Teshigahara, Imamura, Shinoda und Oshima. Für den Konzertsaal stellte er 1994 eine Suite aus drei früher komponierten Filmmusiken zusammen. Hiroshi Teshigaharas Dokumentarfilm *José Torres* stammt aus dem Jahr 1959. Er handelt von einem puertoricanischen Boxer in New York; Takemitsus *Music of Training and Rest* ist geprägt von Blues- und Jazz-Harmonien. Als Mittelsatz folgt eine Trauermusik aus *Black Rain* (1989), einem Film von Shōhei Imamura über die Nachwirkungen der Hiroshima-Bombe. An der Komposition fällt die stark chromatische Führung der geteilten Streicher auf; unheimliche Effekte ergeben sich durch Flageolett-Töne und das »metallische« Spiel »sul ponticello« (der Bogen wird nahe am Steg geführt). Für den letz-

ten Satz wählte Takemitsu Musik aus dem Film *Face of Another* (1966), der ebenfalls von Teshigahara gedreht wurde. Der Protagonist, höherer Angestellter eines Industriebetriebs, hat sich bei einer Laborexpllosion das Gesicht verbrannt. Aus Furcht um seine Identität lässt er sich auf eine Operation ein – der Film schlägt ins Horrorgenre um. Takemitsus Walzer beschreibt die Sehnsucht nach der Normalität vor dem Unfall.

Igor Strawinsky: Chanson russe

Die gleiche chamäleonartige Wandlungsfähigkeit, die Takemitsus Filmmusik eigen ist, zeichnet Igor Strawinskys Œuvre aus. Nicht nur reklamierte er im Laufe seines langen Lebens die unterschiedlichsten Stilrichtungen und Kompositionsverfahren für sich. Gelegentlich bediente er sich sogar ganz offen bei bestimmten Komponisten der Vergangenheit – etwa bei Pergolesi (in *Pulcinella* aus dem Jahr 1920) oder Tschaikowsky (*Der Kuss der Fee*, 1928). Die Oper *Mavra* aus dem Jahr 1922 ist stilistisch zwischen Glinka und Tschaikowsky angesiedelt. Diese beiden Vorbilder werden natürlich »strawinskisiert«, also durch veränderte Harmonik, Verkürzung metrischer Perioden und Verzahnung der formalen Glieder verfremdet. *Mavra* ist eine einaktige Opera buffa; die Handlung folgt Alexander Puschkins Novelle *Das kleine Haus in Kolomna*: In einem gutbürgerlichen Haushalt ist die langjährige Köchin verstorben. Parascha, die Tochter des Hauses, soll möglichst schnell eine neue Kraft besorgen. Schon bald berichtet sie ihrer Mutter begeistert, dass sie eine Person gefunden hat, die ebenso tüchtig wie die frühere Köchin sei. Die Mutter wird schnell einig mit Mavra, der neuen Hilfe, und verlässt zufrieden die Wohnung. Was sie nicht weiß, ist, dass sie mit Mavra den Geliebten der Tochter ins Haus geholt hat – den verkleideten Husaren Basil. Als nun die Mutter unvermutet zurückkommt, überrascht sie die »neue Köchin« beim Rasieren und fällt in Ohnmacht, während der Husar die Flucht ergreift. Als *Chanson russe* bezeichnete Strawinsky die Arie der Parascha gleich nach der Ouvertüre. Er bearbeitete das Stück in den 1930er Jahren für unterschiedliche Instrumentalbesetzungen; der Geiger Samuel Dushkin half ihm dabei.

Peter Tschaikowsky: Serenade C-Dur op. 48

Frühere Komponisten imitieren und ihre Sprache dem eigenen Idiom anverwandeln – das konnte nicht erst Strawinsky, sondern bereits Peter Tschaikowsky. Er zeigte es zum Beispiel in seiner Serenade op. 48, über die er seiner Gönnerin Nadeschda von Meck berichtete: »Der erste Satz darf als ein Tribut für meine Mozartverehrung angesehen werden; er ist eine absichtliche Nachahmung seines Stils, und ich würde mich glücklich schätzen, wenn man fände, dass ich meinem Vorbild einigermaßen nahegekommen bin.« Tatsächlich erinnert die Form dieses Satzes an eine frühklassische Sonatine, die von einer Andante-Einleitung und -Coda eingerahmt wird. Der folgende Walzer ist Tschaikowskys berühmteste Komposition dieses Genres. Er wird häufig auch separat gespielt und von Choreographen gelegentlich als Ballettmusik verwendet. Kaum weniger eingängig sind die übrigen Sätze. An dritter Stelle steht eine ausdrucksvolle Elegie, die sich – wie der Walzer – aus drei Teilen zusammensetzt. Dem Finale gab Tschaikowsky den Untertitel »Tema russo«. Genau genommen liegen dem Satz sogar zwei russische Themen zugrunde: ein Reigen als langsame Einleitung und ein Tanz als turbulentes Hauptthema. Beide Melodien entnahm der Komponist seiner Sammlung *50 russische Volkslieder für Klavier zu vier Händen* (1868/69). Insgesamt bietet die Serenade unbeschwerter Unterhaltung ganz im Sinne ihrer klassischen Vorbilder. Sie ist ein leichtgewichtiges Werk, das Tschaikowsky dennoch sehr am Herzen lag. Im Oktober 1881, kurz vor der Uraufführung, schrieb er an Frau von Meck: »Übrigens hoffe ich doch, dass die Serenade oder wenigstens einige Teile derselben einst zu Ihren Lieblingskompositionen gehören werden. Das ist mein sehnlichster Wunsch.«

Jürgen Ostmann

Moskauer Solisten



Die Moskauer Solisten wurden 1992 von Yuri Bashmet gegründet. Das Ensemble setzt sich aus jungen Musikern zusammen, die von den Professoren des staatlichen Moskauer Konservatoriums als besonders hervorragende Streicher nominiert wurden. Sein Debüt gab das Orchester noch im gleichen Jahr im großen Saal des Konservatoriums, gefolgt von einem Konzert in der Pariser Salle Pleyel und einem erfolgreichen Auftritt bei den BBC Proms in London. Heute genießt das Streichorchester große internationale Anerkennung und tritt in den wichtigsten Konzertsälen der Welt auf, darunter die Carnegie Hall in New York, der Musikverein Wien, das Concertgebouw Amsterdam, die Suntory Hall in Tokio, die Berliner Philharmonie, das Barbican Centre in London, die Cité de la musique in Paris und die Accademia Nazionale di Santa Cecilia in Rom. Das Repertoire der Moskauer Solisten reicht bis in die jüngste Gegenwart und umfasst klassische etablierte, aber auch selten gespielte Werke. In den letzten 15 Jahren haben die Musiker rund 1000 Konzerte in 40 Ländern und auf fünf Kontinenten gegeben. Das Ensemble hat mit Künstlern wie Svjatoslav Richter, Gidon Kremer, Mstislav Rostropovich, Maxim Vengerov, Vadim Repin, Sarah Chang, Viktor Tretyakov, Shlomo Mintz, Barbara Hendrix, James Galway, Lynn Harrell, Mario Brunello, Steven Isserlis, Boris Berezovsky und Olga Borodina zusammengearbeitet. Die Moskauer Solisten sind bei zahlreichen internationalen Festivals aufgetreten und beteiligen sich regelmäßig an TV-Produktionen. Ihre CD mit Werken von Brahms und Schostakowitsch wurde 1998 für den Grammy nominiert und von der Zeitschrift *The Strad* als beste Aufnahme des Jahres ausgezeichnet. Kürzlich erhielt das Ensemble erneut eine Grammy-Nominierung für seine Einspielung von Kammerinstrumenten Dmitrij Schostakowitschs, Georgi Sviridovs und Moisei Vainbergs. In der Kölner Philharmonie waren die Moskauer Solisten zuletzt im Oktober 2004 zu Gast.

Die Besetzung der Moskauer Solisten

Violine I

Stepan Yakovich *Konzertmeister*

Andrei Poskrobko

Mikhail Ashurov

Irina Shevliakova

Olga Kolgatina

Violine II

Sergey Lomovsky

Leonid Ferents

Maxim Gurevich

German Beshulya

Viola

Vitaly Astakhov

Nina Matcharadze

Roman Balashov

Alexander Ilatovsky

Violoncello

Alexei Naidenov

Alexei Tolstov

Nikolay Solonovich

Kontrabass

Maxim Khlopiev



Yuri Bashmet

1953 in Rostow am Don geboren, verbrachte Yuri Bashmet seine Kindheit im ukrainischen Lvov (Lemberg), bevor er zum Studium an das Moskauer Konservatorium zu Vadim Borisowsky und Fjodor Dru-schinin (beide Bratschisten des Beethoven Quartettes) ging. Seit er 1976 in München den internationalen Viola-Wettbewerb gewonnen hat, ist er mit den führenden Orchestern der Welt aufgetreten, darunter die Berliner und die Wiener Philharmoniker, das Königliche Concertgebouworchester Amsterdam, das Boston und das Chicago Symphony Orchestra, das New York Philharmonic, das Orchestre symphonique de Montréal, das London Philharmonic Orchestra und das London Symphony Orchestra. Yuri Bashmet regte viele Komponisten an, Werke für ihn zu schreiben, darunter Sofia Gubaidulina und Alfred Schnittke. Das Konzert für Bratsche, das Schnittke für Yuri Bashmet schrieb, ist inzwischen fester Bestandteil des Bratschenrepertoires. Konzerte für Yuri Bashmet komponierten darüber hinaus auch Poul Ruders, Alexander Tschaikowsky, Alexander Raskatov, Gija Kantscheli, John Taverner und Marc-Anthony Turnage. 1992 gründete Yuri Bashmet die Moskauer Solisten, die er selbst dirigiert und mit denen er Konzerte u. a. in Moskau, Amsterdam, Paris, Tokio, New York und bei den BBC Proms in London gab. Daneben ist er Künstlerischer Direktor des Festivals December Evenings in Moskau. 2002 trat er die Stelle des Chefdirigenten beim neu gegründeten staatlichen Sinfonieorchester »Neues Russland« an. Als Kammermusiker zählen zu seinen engsten Partnern Musiker wie Svjatoslav Richter, Gidon Kremer, Mstislav Rostropovich, Maxim Vengerov, Natalia Gutman, Viktoria Mullova, Angelika Kirchschrager, Jean-Yves Thibaudet und das Borodin Quartet. Unter Yuri Bashmets zahlreichen CD-Einspielungen finden sich neben Mozarts *Sinfonia concertante* mit Anne-Sophie Mutter oder Brahms' Klavierquartett g-Moll op. 25 mit Mischa Maisky, Martha Argerich und Gidon Kremer auch das Viola-Konzert von Sofia Gubaidulina und Gija Kantschelis *Styx* – eine Aufnahme, die mit dem Diapason d'Or ausgezeichnet und für einen Grammy nominiert wurde. In der Kölner Philharmonie war Yuri Bashmet zuletzt im Februar 2005 mit dem Borodin Quartet zu Gast.

KölnMusik-Vorschau

Dienstag 13. Februar 2007 20:00

Vier Elemente – Vier Jahreszeiten –
Ein choreographiertes Konzert

Midori Seiler *Violine*

Juan Kruz Diaz Garaio de Esnaola,
Solotänzer der Compagnie
»Sasha Waltz & Guests«

Akademie für Alte Musik Berlin
Georg Kallweit und Clemens Nuszbaumer
Konzertmeister

Clemens Nuszbaumer *Musikalische Konzeption*
Juan Kruz Diaz Garaio de Esnaola *Regie,*
Choreographie

Sasha Waltz *Szenisches Konzept*
Ilka Seifert *Produktionsleitung und*
dramaturgische Mitarbeit

Jean-Féry Rebel
Les élémens
Suite für Orchester

Antonio Vivaldi
Konzerte für Violine, Streicher und
Basso continuo op. 8, Nr. 1 – 4
»Le quattro stagioni« (»Die vier Jahreszeiten«)

Zu diesem Konzert findet in Schulen ein
Jugendprojekt der KölnMusik statt, das vom
Kuratorium KölnMusik e. V. gefördert wird.

Gefördert vom Kuratorium KölnMusik e. V.

Freitag 23. Februar 2007 20:00

Khaled

»König des Raï« wird der charismatische Sänger
Khaled genannt, der dem aus arabischer
Liebeslyrik und Volksmusik der Beduinen Anfang
des 20. Jahrhunderts in Algerien entstandenen
Raï zu weltweiter Popularität verholfen hat.
Tanzbare nordafrikanische Popmusik, die ihre
Wurzeln nicht verleugnet und mittlerweile
Millionen begeistert!

Nachholtermin für das am 29. September 2006
entfallene Konzert.

Samstag 24. Februar 2007 20:00

Philharmonie für Einsteiger 5

Leif Ove Andsnes *Klavier*

Orchestra di Santa Cecilia di Roma
Antonio Pappano *Dirigent*

Sergej Rachmaninow
Konzert für Klavier und Orchester
Nr. 2 c-Moll op. 18

Gustav Mahler
Sinfonie Nr. 1 D-Dur

Zu diesem Konzert findet in Schulen ein
Jugendprojekt der KölnMusik statt, das vom
Kuratorium KölnMusik e. V. gefördert wird.

Sonntag 25. Februar 2007 20:00

Quartetto 4

Alban Berg Quartett
Günter Pichler *Violine*
Gerhard Schulz *Violine*
Isabel Charisius *Viola*
Valentin Erben *Violoncello*

Joseph Haydn
Streichquartett D-Dur op. 20, 4 Hob. III:34

Wolfgang Rihm
Grave
In memoriam Thomas Kakuska

Ludwig van Beethoven
Streichquartett B-Dur op. 130
mit Großer Fuge op. 133

Samstag 3. März 2007 15:00

Kinderkonzert für Kinder von 5 bis 12 /
Kinder-Abo 3

Sonus Brass Ensemble

Stefan Dünser *Idee, Trompete*
Attila Krako *Trompete*
Silke Allmayer *Horn*
Wolfgang Bilgeri *Posaune*
Harald Schele *Tuba*

Markus Kupferblum *Inszenierung*

Pascale-Sabine Chevroton *Choreographie*

Die Blech-Arbeiter –**Ein Musiktheaterstück mit Blechbläsern**

Eine Produktion der Jeunesse –
Musikalische Jugend Österreichs

Sonntag 4. März 2007 16:00

Rising Stars – die Stars von morgen 5

Nominiert von der Société Philharmonique
de Bruxelles

Christian Poltera *Violoncello*

Polina Leschenko *Klavier*

Johann Sebastian Bach

Suite für Violoncello solo Nr. 2 d-Moll BWV 1008

Felix Mendelssohn Bartholdy

Sonate für Violoncello und Klavier Nr. 2
D-Dur op. 58

Johann Sebastian Bach

Chaconne d-Moll BWV 1004

C sar Franck

Sonate für Violoncello und Klavier A-Dur

15:00 Einführung in das Konzert durch
Björn Woll in Zusammenarbeit mit Fono Forum

Mittwoch 7. März 2007 20:00**Accordion Tribe**

Bratko Bibic
Lars Hollmer
Maria Kalaniemi
Guy Klucevsek
Otto Lechner
Lunghorn Twist

Seit 1996 begeistern die virtuosen
Individualisten von Accordion Tribe mit
musikalischer Verve und Melodienseligkeit,
bieten Tangovariationen ebenso wie
Walzerabges nge, folkloristische Töne und ein
 u erst nordisches Flair ...

Donnerstag 8. März 2007 20:00

Chamber Orchestra of Europe plus ... 4

Frank Peter Zimmermann *Violine*

**Königliches Concertgebouworchester
Amsterdam**

Martyn Brabbins *Dirigent*

Benjamin Britten

Sinfonia da requiem op. 20

Brett Dean

The Lost Art of Letter Writing
Konzert für Violine und Orchester
Kompositionsauftrag der KölnMusik
Uraufführung

Thomas Ad s

... but all shall be well op. 10

Charles Ives

Three Places in New England

Leonard Bernstein

Ouvertüre zur musikalischen Komödie »Candide«

Gefördert vom Kuratorium KölnMusik e. V.

Zu diesem Konzert findet in Schulen ein
Jugendprojekt der KölnMusik statt, das vom
Kuratorium KölnMusik e. V. gefördert wird.

19:00 Einführung in das Konzert
durch Stefan Fricke



27. April - 20. Mai 2007

MusikTriennale Köln

Freitag 27. April 20:00

Auftaktkonzert

László Hadady *Oboe*
Sébastien Vichard *Klavier*
Hae-Sun Kang *Violine*
Odile Auboin *Viola*

Ensemble intercontemporain
Susanna Mälkki *Dirigentin*

Luciano Berio
Sequenza VII, für Oboe
Chemins II (über Sequenza VI),
für Viola und neun Instrumente
Chemins IV (über Sequenza VII),
für Oboe und elf Streicher
Sequenza VIII, für Violine
Points on the curve to find ...,
für Klavier und 22 Instrumente
Corale (über Sequenza VIII),
für Violine und Orchester

€ 21,- zzgl. WK-Gebühr

Die Reihe »Luciano Berio: Komponist« wird
durch die Kunststiftung NRW gefördert.

KölnMusik Ticket

Roncalliplatz
50667 Köln

KölnMusik Event

in der Mayerschen
Buchhandlung
Neumarkt Galerie
50667 Köln

KölnTicket

0221.280 281

Samstag 10. März 2007 20:00

Der endlose Ozean

Salar Aghili *Gesang***Dastan Ensemble:**Hamid Motebassem *Tar, Setar*Hossein Behroozinia *Barbat*Saeed Farajpoori *Kamancheh*Pedram Khavarzamani *Tombak*Behnam Samani *Dammam, Daf, Zang*

WDR Hörfunk-Aufzeichnung

Sonntag 11. März 2007 18:00

Kölner Sonntagskonzerte 3

Antti Siirala *Klavier***Tonkünstler-Orchester Niederösterreich**
Kristjan Järvi *Dirigent***John Adams**

The Chairman Dances: Foxtrot for orchestra

Ludwig van Beethoven

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 5

Es-Dur op. 73

Béla Bartók

Konzert für Orchester BB 123

Mittwoch 14. März 2007 20:00

Quartetto 5

Tokyo String Quartet:Martin Beaver *Violine*Kikuei Ikeda *Violine*Kazuhide Isomura *Viola*Clive Greensmith *Violoncello***Joseph Haydn**

Streichquartett d-Moll op. 76, 3 Hob. III:76

Toshio Hosokawa

Blossoming für Streichquartett

Kompositionsauftrag der KölnMusik

Uraufführung

Ludwig van Beethoven

Streichquartett C-Dur op. 59, 3

(»3. Rasumovsky-Quartett«)

Samstag 17. März 2007 20:00**Thomas Quasthoff & Band**feat. Till Brönner *tp*Thomas Quasthoff *voc*Till Brönner *tp*Chuck Loeb *git*Alan Broadbent *p*Dieter Ilg *b*Peter Erskine *dr*A Jazz Dream – A programme of popular
American Jazz Standards**Sonntag 18. März 2007 20:00****Hélène Grimaud** *Klavier***Johann Sebastian Bach**

Chaconne d-Moll BWV 1004

(Bearbeitung von Ferruccio Busoni)

Frédéric Chopin

Berceuse Des-Dur op. 57

Barcarolle Fis-Dur op. 60

Johannes Brahms

Rhapsodie b-Moll op. 79, 1

Rhapsodie g-Moll op. 79, 2

Sergej Rachmaninow

Sonate Nr. 2 b-Moll op. 36

Samstag 24. März 2007 20:00

Internationale Orchester 4

Denis Matsuev *Klavier***Russisches Nationalorchester**Mikhail Pletnev *Dirigent***Franz Liszt**

Les Préludes S 97

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1

Es-Dur S 124

Prometheus S 99

Hunnenschlacht S 105

Festklänge S 101

Zu diesem Konzert findet in Schulen ein
Jugendprojekt der KölnMusik statt, das vom
Kuratorium KölnMusik e. V. gefördert wird.19:00 Einführung in das Konzert
durch Egbert Hiller

Ihr nächstes Abonnement-Konzert**Sonntag 25. März 2007 18:00**

Philharmonie für Einsteiger 6

Denis Matsuev *Klavier***Russisches Nationalorchester****Mikhail Pletnev** *Dirigent***Franz Liszt**

Orpheus S 98

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2

A-Dur S 125

Totentanz S 126

Héroïde funèbre S 102

Mazeppa S 100

Zu diesem Konzert findet in Schulen ein Jugendprojekt der KölnMusik statt, das vom Kuratorium KölnMusik e. V. gefördert wird.

17:00 Einführung in das Konzert
durch Egbert Hiller

Mittwoch 28. März 2007 20:00

Orgel 3

Wolfgang Mitterer *Orgel***Johannes Brahms**

Choralvorspiele für Orgel op. post. 122 (Auswahl)

Wolfgang Mitterer

Balancement

für Orgel und Electronics

Orgelklänge in Kombination mit computer-gesteuerten Samples sind die Spezialität des österreichischen Orgelpioniers Wolfgang Mitterer. Von Jazzbegeisterten, Orgelfreunden und Fans elektronischer Musik gleichermaßen gefeiert, produziert er furiose Klangereignisse.

Sonntag 18. März 2007 16:00

Sonntags um vier 4

Sergio Azzolini *Fagott***Kammerakademie Potsdam****Antje Weithaas** *Violine und Leitung***Joseph Haydn**

Sinfonie Nr. 22 Es-Dur Hob. I:22 »Der Philosoph«

Wolfgang Amadeus Mozart

Konzert für Violine und Orchester Nr. 5

A-Dur KV 219

Heitor Villa-Lobos

Ciranda das sete notas

Felix Mendelssohn Bartholdy

Streichquintett Nr. 2 B-Dur op. 87

(Fassung für Streichorchester)

Philharmonie Hotline +49.221.280280
www.koelner-philharmonie.de
Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!

WDR 3

Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie und
Geschäftsführer der KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
www.koelner-philharmonie.de

Redaktion: Andreas Günther
Textnachweis: Der Text von Jürgen Ostmann
ist ein Originalbeitrag für dieses Heft.
Fotonachweis: Oleg Nachinkin S. 8, 10
Corporate Design: Rottke Werbung
Umschlaggestaltung: Hida-Hadra Biçer
Signet 20 Jahre Kölner Philharmonie:
Hida-Hadra Biçer

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH

KÖLNER PHILHARMONIE



KÖLNER PHILHARMONIE



Foto: Simon Fowler

Samstag 24. Februar 2007 20:00

Leif Ove Andsnes *Klavier*

Orchestra di Santa Cecilia di Roma
Antonio Pappano *Dirigent*

Sergej Rachmaninow

Konzert für Klavier und Orchester
Nr. 2 c-Moll op. 18

Gustav Mahler

Sinfonie Nr. 1 D-Dur »Der Titan«

€ 10,- 27,- 42,- 58,- 68,- 78,-
€ 50,- Chorempore (Z) / zzgl. VVK-Gebühr

KölnMusik Ticket

Roncalliplatz
50667 Köln

Philharmonie
Hotline

0221/280 280
www.koelner-philharmonie.de

KölnMusik Event

in der Mayerschen
Buchhandlung
Neumarkt-Galerie
50667 Köln

Köln:Ticket
0221-2801
koelnticket.de